

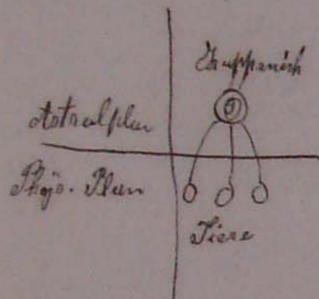
III. 6.8.08.

Meine lieben theosophischen Freunde!

Wenn wir in den kommenden Auseinandersetzungen uns die Beziehung zwischen Welt, Erde und Mensch vor Augen führen wollen, dann wird es nötig sein, dass wir heute mancher uns vor die Seele führen, was uns eine Art von Grundlage liefert. Wir müssen ja bedenken, dass, wenn wir uns nur der äusseren Sinne und des an die Sinne gebundenen Verstandes bedienen, ~~was~~ wir von der Erde sowohl als von den Menschen und in noch höherem Grade von Weltensall sehr wenig überschauen können, dass ein grosser Teil des Wesentlichsten den äusseren Sinnen und Verstandesbetrachtungen überhaupt verborgen bleibt. Daher werden wir uns eine Grundlage schaffen, wenn wir auf einiges hindeuten, was von den uns umgebenden Wesenheiten im Verborgenen vorhanden ist. Es wird dabei von mancherlei gesprochen werden müssen, wovon vielerlei schon bekannt ist, aber was doch vor die Seele geführt werden muss, weil es für das spätere Verständnis der ganzen Tatsachenzusammenhänge nötig ist. Vor allem anschauen werden wir uns auf den Weltkörper, den wir bewohnen, auf unserer Erde. Gestern haben wir ein Stück betrachtet von der Entstehung unserer Erde, haben gesehen, wie in Laufe der Erdentstehung Wesenheiten sich beteiligen, von jenen Zeiten her, wo die Erde noch im Sonnenkörper war, bis in unsere Zeit hinein; wie in der nachatlantischen Zeit der Mensch in seiner Erkenntnis wiederholt, was die ganze Erde in Laufe ihrer ~~Entwicklung~~ Entwicklung durchgemacht hat. Daher müssen wir auf diese Erde tiefer eingehen, daher auch essenhafter kennen lernen, was uns in Bezug auf unsere Erde umgibt, so die Gesamtheit dessen, was wir die 4 Reiche der Natur nennen: Mineralien, Pflanzen, Tier- u. Menschenreich. Wir wissen, dass der Mensch nicht bloß dieses einfache materiall. physische Wesen ist, von dem

uns die äusseren Sinne eine Kunde geben, das uns der Verstand in der äusseren Wissenschaft beschreiben und erklären will; wir wissen, dass der Mensch eine komplizierte Wesenheit ist, die sich aufbaut aus physischem, -Äther, -Astral Leib u. Ich. Wenn wir den Blick über die anderen Wesenheiten richten, über die anderen Reiche hinausschweifen lassen, müssen wir uns bewusst sein, dass diese Ausdrücke „physische, Äther, -Astral Leib & Ich“ durchaus nicht bedeutungslos sind für die anderen Wesenheiten, sondern auch für sie ihre gute Bedeutung haben. Wenn wir im Physischen bleiben, so können wir von den Erdenwesen nur dem Menschen eine Ichwesenheit zusprechen; nur er hat ein selbstbewusstes Ich. Beim Tier ist ein ganz anderes Verhältnis für den, der tiefer hineinschaut. Das Tier hat nicht in einer solchen Weise in der physischen Welt sein Ich. Der Unterschied ist zunächst der, dass, während jeder Mensch als einzelne, innerhalb seiner Haut abgeschlossene Individualität sein Ich hat, nicht jedes Tier eine solche für sich, sondern jede Gruppe von gleichartigen Tieren das Ich in sich zusammenfasst. Z.B. alle Löwen oder alle Bären zusammen haben ein Ich. Daher nennen wir ein solches Ich ein Gruppen-Ich. Dieses Gruppen-Ich begegnet uns nicht in der physischen Welt, wie beim Menschen, der es, wenn wir es auch nicht sehen, innerhalb seiner Haut hat, sondern in der astralen Welt. Wir können uns am besten eine Vorstellung vom tierischen Gruppen-Ich machen, indem wir uns das bekannte Bild vorstellen von einer Wand mit 10 Löchern, durch welche ein Mensch seine 10 Finger steckt, sodass auf der einen Seite nur diese gesehen werden. Wie die sich bewegen, lässt sich nicht annehmen, dass sie dies selbst tun. Es muss irgend eine Wesenheit, die zu ihnen gehört, sie bewegen. Dieser Vergleich führt auf das Gruppensollenhafte der Tiere. Wenn wir alle Löwen sehen in physischen Plan, so schauen wir auf Wesen, die etwas uns verbergen. Wie die menschliche Wesenheit hinter der Wand, so verbirgt sich da etwas, was allen Löwen gemeinsam ist, wie das Menschen-Ich den 10 Fingern, und zwar allen Löwen ohne Unterschied, gleichviel, ob sie in ihrer Heimat, in Afrika, oder in Europa, in der

Gefangenschaft sich befinden. Aber es ist nicht in der physischen Welt vorhanden; dasselbe Ichwesen, das beim Menschen in der physischen Welt wandelt, ist für das Tier in der Astralwelt vorhanden. Wir können uns das schematisch vorstellen durch eine Grenze zwischen der physischen und der Astralwelt. Die Tiere haben in der physischen Welt nur physisches, Aether- u. Astralleib. Das Ich von Tiere erstreckt sich bis in die astrale Welt hinein und bildet dort das Glied für die tierische Gruppe. Das Lössen-Ich lebt auf dem astralen Plan so wie das Menschen-Ich hier auf dem physischen Plan.



Wenn der Hellseher den astralen Plan betritt, begegnet er dort den tierischen Ichs ebenso wie hier den menschlichen. Nicht nur schematisch dürfen wir uns das vorstellen, sondern wir müssen uns diese Dinge in ihrer wirklichen Tatsache vorstellen. Die astralische Welt durchdringt unsere physische, Es handelt sich bloß darum, dass wir durch die geöffneten astralen Sinne in sie eindringen. Wie sieht denn der Hellseher das Gruppen-Ich der Tiere? Dadurch nimmt er wahr, dass er längs des Rückgrates etwas wahrnimmt wie einen hellen, leuchtenden Streifen. Nicht nur die materiellen Strömungen, die wir kennen, sondern wirkliche Strömungen astraler Art durchziehen unseren Luftraum, und in allen möglichen Strömungen, die die Erde umziehen, lernt der Hellseher erkennen die Gruppen-Ichs der Tiere.

Eine zweite Frage ist: Haben denn auch die niedrigen ^{gan} Wesen, wie die Pflanze etwas von einem Ich? Wenn der Hellseher sie untersucht, kommt er zu folgenden: Was da in Physischen an Pflanzen ist, ist nichts weiter als eine Zusammenfügung von physischem und ätherischem Leib. Wir müssen uns denken, dass auf der Erde Wurzel, Stängel, Blätter und Blüte der Pflanzen sich entwickeln, so dass da, wo der Mensch seine 4 Glieder hat, sie nur den physischen und Aetherleib haben. Das Tier hat hier auch noch den Astralleib, die Pflanze nicht mehr. Die Pflanze hat keinen Astralleib mehr in der gewöhnlichen physischen Welt. Deshalb darf man nicht glauben, dass das astralische,

das uns erfüllt, das auch in Tiere noch tätig ist, es bei ihr nicht wäre. Der geöffnete Blick des Hellsehers sieht es auch bei ihr, sieht, wie sie oben unglüht und unstrahlt ist vor allen Dingen von astralischer Substanz. Diese ist es auch, die da mitwirkt in der Bildung der Blüte. Während die Pflanze wächst von Blatt zu Blatt durch den Einfluss des Aetherleibes, wird sie oben abgeschlossen in der Blüte dadurch, dass sie unepült wird von astralischer Substanz. Aber es ist noch etwas bei dieser Pflanze vorhanden - das Ich. Wo ist nun das Ich der Pflanze? Wenn wir das Ich der Pflanze erfassen wollen, dann müssen wir es suchen im Mittelpunkt der Erde. Alle Pflanzen haben das Ich im Mittelpunkt der Erde; das ist eine wesentliche Wahrheit. Während wir die Ichs der Tiere umkreisen sehen die Erde, müssen wir, um das Pflanzen-Ich zu sehen, den hellseherischen Blick richten nach dem Mittelpunkt der Erde. In Vordringen zu solcher Anschauung erweitert sich der hellseherische Blick die Erde wie zu einem Organismus, der in der Mitte das Ich hat, das besteht aus allen Pflanzen-Ichs zusammen.

Gerade wie Ihr Kopf Haare trägt, die aus Ihrem Wesen heraus wachsen, so gehören alle Pflanzen - wie alle solche Gebilde wie die Haare zu Ihnen - gleichsam als Haare des Erdenorganismus zu der ganzen Erde. Wenn Sie Pflanzen entsetzen oder ausräumen, so tut das der ganzen Erde weh. Die Pflanzenseele empfindet Schmerz, wenn die Pflanze mit der ganzen Wurzel aus der Erde gerissen wird; dagegen ist es falsch zu denken, dass es ihr weh tue, wenn man etwa eine Blüte abpflückt. Im Gegenteil; wenn im Herbst der Schnitter mit der Sense durch die Kornhalme führt, so können Sie mit dem hellseherischen Blick ganze Ströme und Wolken von Wohlgefühl über die Erde hinstreichen sehen.

Sie dürfen dabei nicht moralische Eindrücke geltend machen, die da sagen „Ja, ist es vielleicht eine geringere Sünde, wenn Kinder unwillig alle möglichen Pflanzen abreißen, abrei weil das der Erde schadet“ - als wenn man eine Pflanze vorsichtig mit der Wurzel umsetzt? die Tatsachen ändern sich

dadurch nicht: Entwurzeln Sie die Pflanze, so tut das der Erde weh, schneiden Sie ab, so tut es wohl, denn die Erde gibt gern her, was sie an ihrer Oberfläche bedeckt, sie hat es gern, wenn die Tiere über sie hingehen und Pflanzens abgrasen. Ein Wohlgefühl empfindet sie wie die Kuh, wenn das Kalb saugt an der Brust. Jenes Wohlgefühl hat die Erde, wenn sie ihre Nahrung abgibt an die umgebenden Lebewesen, gleich der von den Tieren hingebenen Milch sind die Produkte, welche die Erde gibt, wie Nahrungssäfte, auch wenn sie fest erscheinen.

Der hellseherische Blick, der in die astrale Welt sieht, sieht noch nichts von der Pflanzenseele, erst da, welcher in die devachanische Welt blicken kann und durch alles durchdringt, der sieht das Ich der Pflanze im Mittelpunkt der Erde. So haben wir das Ich der Pflanze in der Devachanwelt während wir das Ich der Tiere in der Astralwelt haben; wie in der Astralwelt die Iche der Tiere in der Gruppenseele vereint sind, so sind die Pflanzenseelen vereint im Mittelpunkt der Erde.

Wie ist es nun in der mineralischen Welt, in der Welt des sogen. toten Gesteins? Gibt es da auch etwas wie das Ich oder wie die höheren Glieder? Wenn wir betrachten den Stein statt der Pflanze, so finden wir, dass hier in der physischen Welt bloß ^{sein} ~~ist~~ physischer Leib ist. Die Pflanze hat noch ihren Ätherleib, der ihr Wachstum und den Lauf der Säfte bewirkt, auf dem physischen Plan. Beim Mineral ist es so, dass wir vom Stein nur den physischen Leib sehen. Der Ätherleib umgibt das Mineral von allen Seiten; er ist gerade nicht da, wo die physische Substanz ist. Wenn wir einen Bergkristall nehmen, müssen Sie sich vorstellen, dass diese ganze Form ausgespart ist im Ätherischen Plan, wie ein ätherischer Hohlraum ist, und erst, wo die physische Gestalt aufhört, wird sie vom Ätherischen umspült. Dieses Ätherische aber ist zu Hause in der astralischen Welt, hier haben wir ein Ätherisches, das in der Astralwelt zu Hause ist, während es bei der Pflanze im Physischen zu Hause ist; denn nicht alles Ätherische muss in der Äther-

welt sein, ebensowenig wie alles Astralische in der Astralwelt. Haben wir doch sogar das Ich des Menschen in der physischen Welt, obgleich es seiner Natur nach durchaus nicht physisch ist, ebenso sein Astralleib und sein Ätherleib. Nur ein Hellseher, der die astralische Welt um sich sieht, sieht den Ätherleib des Minerals. Wo ist nun der astralische Leib des Minerals? In den niederen Partien des Devachan. Er nimmt sich aus, wie eigentümlich geformte Strahlen, die wir uns denken müssen wie Spiesse, die sich hineinbohren in den Ätherleib. So erhalten wir astralische Strahlfiguren, welche von jedem Mineral ins Unbestimmte hinausstrahlen in den Raum. Wenn Sie z.B. einen Bergkristall betrachten, so sehen Sie physisch den Raum, den er ausfüllt hellseherisch sehen Sie ihn umgeben von dem Lichte des Ätherleibes und dann ausgeht allerlei Strahlen, die sich unendlich hinauserstrecken in den Raum. Hier wird Ihnen der Blick geweitet, wenn Sie sich vorstellen, dass von jedem Punkte des Raumes, der irgendwo erfüllt ist von mineralischer Substanz, Ausstrahlungen ins Unendliche gehen, wie wenn jedes einzelne Mineralische an Lichtfäden hängt, die in den unendlichen Raum sich erstrecken. Denken Sie sich dass erweitert, sodass zuletzt alle diese Lichter ineinanderfließen, und in Himmelsgeübte verschwinden. Wenn wir also das Mineral betrachten, so werden folgende Gedanken in uns erweckt: Diese Hohlkugeln sind in der ganzen Welt vorhanden; unendliche solche Hohlkugeln stecken ineinander, und wenn wir so uns denken, dass sich das hellseherische Vermögen immer mehr erhebt, bis dahin, wo diese Strahlen sich vereinigen, dann können wir bis dahin, wo von allen Seiten des Weltensystems uns die Iche der Mineralien entgegenstrahlen, wenn unser Ich betritt die höheren Partien der Devachanwelt. Die Strahlen der Mineralien sind in den niederen Partien, ihre Iche in den höheren Partien des Devachan.

Wir haben also das Ich des Menschen in der physischen Welt, der Tiere in der Astralwelt, der Pflanzen in niederen, der Mineralien in höheren Devachan. Die Mineralien sind daher hier auf der Erde in entgegengesetzter

Lage als die Menschen mit dem in die Haut eingeschlossenen Ich. Die Menschen sind Zentren, Menschenzentren, die Pflanzen bilden schon ein weiteres Erdenzentrum; die Mineralien umkreisen in ihren Ichs unsere Weltensphäre. Das menschliche Ich ist überall im Mittelpunkt, wo der Mensch steht - das mineralische überall im Umkreis der Erde, gerade das Entgegengesetzte also, in ganz anderer Lage ist die ~~Mineralseele~~^{Seele} als die Menschen - oder Tierseele.

Wenn ein Mineral zerschlagen wird, empfindet es nicht Schmerz, sondern grosse Lust, und sogar ganze Ströme von Wohllust durchströmen die Steinbrüche, indem die Arbeiter absprengen und abschlagen die Steine und Steinlager. ~~Ge~~gegen Schmerz empfindet die Mineralseele, wenn Sie das abgesplitterte Gestein wieder zusammensetzen aus seinen Teilen. Dasselbe zeigt sich bei chemischen Prozessen. Wenn Sie z.B. in einem Glase mit warmem Wasser Salz auflösen, so dehnt sich nicht nur die Materie aus, sondern ein Wohlgefühl, eine Wohllust entwickelt sich im Zerreißen der mineralischen Teile beim Auflösen. Wenn Sie hingegen das Wasser abkühlen und das Salz kristallisieren lassen, so ist Schmerz damit verbunden. - Die Eingeweihten haben das immer gewusst und es auch den Menschen gesagt. Aber die Menschen müssen es erst verstehen lernen. Ein grosser Eingeweihter hat gerade über diese Sache schon gesprochen. (Paulus)

Betrachten wir die Erde; so wie der Mensch jetzt ist, muss er einen festen Grund haben; der Erdboden ist fest. Wenn wir auf das Erdenwerden zurückblicken, so finden wir, dass sie weicher und weicher ist, je mehr wir zurückgehen, und dass sie zuletzt flüssig und gar dampfförmig ist. Damit der Mensch heute auf ihr wandeln kann, musste sich Festes herauskristallisieren. Die Erde musste in ihrem mineralischen Wesen durchmachen Unendliches an Schmerz beim Festwerden dieser Erdenmasse. Die Erde musste in Schmerz bis zur heutigen Entwicklung kommen. Daher sagte der Apostel Paulus, der grosse Eingeweihte; alle Kreatur seufzet unter Schmerz, der ~~Annahme~~ an Kindesstatt

harrend; damit es zur Annahme der Vergeistigung, der Gotteskindschaft kommen könne, musste die Erdentwicklung durch Schmerz in der mineralischen Welt gehen. - In solch einem Worte liegen grosse gewaltige Weltengeheimnisse verborgen. Allerdings werden völlig fruchtbar solche Wahrheiten erst, wenn sie nicht nur eindringen in den Verstand, sondern ins menschliche Gefühl, wenn sie der wirklichen Erkenntnis, dem Leben der Menschheit einverleibt werden.

Betrachten wir noch einmal die Pflanze, wie sie oben unglüht ist vom astralischen Leibe, während ihr Ich im Mittelpunkt der Erde sich befindet. Was tut der astralische Leib da oben? Er tut wirklich etwas am Leben der Pflanze. Wenn wir tiefer in das geistige Gefüge unseres Erdendaseins hineingehen, dann werden wir das verstehen.

In der Zeit, wo die Erde mit der Sonne noch ein Leib war, lebte ja der Mensch auch schon, wenn auch unter anderen Bedingungen, im dumpfen Hellscherbewusstsein. Wenn heute die Erde mit den Menschen in die Sonne hineingehen würde, so müsste Sonderbares geschehen. Damals aber war es möglich. Heute ist der Mensch so, dass wenn ein Sonnenstrahl zu ihm kommt, er ihn sieht, oder durch ihn sieht. Damals sah er den Sonnenstrahl von innen, d.h. er sah die Kraft, die als seelische Kraft den Sonnenstrahl durchdringt. Der Sonnenstrahl ist als solcher durchdrungen von derselben Kraft, die wir in unserem eigenen Astralleib haben; das physische Licht ist nur der physische Leib des Lichtes, das von der Sonne ausstrahlt. Das, was den Pflanzenleib umgibt, ist verwandt mit dem, was als Astralisches von der Sonne kommt. Wunsch und Wille haben Sie, weil Sie astralischen Leib haben. Was oben die Pflanze und Blüte umspült, ist ebenfalls Wunsch und Wille, der Wille, aufzunehmen die Seele des Sonnenstrahles. Die saugt sie ein und mit ihr das Reinste, das Ich, und es ist die Fortsetzung des Sonnenstrahles, die zum Mittelpunkt der Erde kommt. Mit dieser Tätigkeit des geistigen Inhaltes des Sonnenstrahles, die zum Mittelpunkt der Erde geht, drückt sich die Tätigkeit des Ichs der Pflanze

ze aus. Die Geisteskraft, die in der Sonne liegt, wird fort und fort der Erde mitgeteilt, weil die die Pflanzenblüte wepielenden Astralitäten lechzen nach den Strahlen der Sonne und sie durch ihren Leib heruntersinken in die Erde. So wirken Seele und Geist der Pflanze mit der Sonne zusammen; sie sind das, was lechzend sich sehnt nach der Seele, die in den Sonnenstrahlen der Erde auströmt. Daraus können Sie nun erschen, dass diese Dinge praktisch werden können. Denken Sie sich einen Menschen, nicht den normalen gegenwärtigen, sondern den folgenden Zukunfts-menschen, einen Menschen, der im Stande sein wird, zu fühlen alles, was eben gesagt worden ist, von den sehnsüchtigen Wünschen der Pflanzen, die Sonnenseele einzusaugen. Der hat dann auf höherer Stufe, was den Tieren auf niederer Stufe schon eigen ist, wenn sie die Pflanzen, die ihnen taugen, abfressen und andere stehen lassen in unbewussten Instinkten, d. i. gelenkt durch höhere Geister. So wird der Mensch einst nicht mehr abstrakt sich nähren wie heute, nach chemischer Zusammensetzung seine Nahrung berechnend, wie der raffinierte Verstand es ausklickelt, sondern er wird lebendigen Bezug zu jeder einzelnen Pflanze haben, wird wissen, dass das, was sie eingesogen, auch als Seele in ihn übergeht, u. das Essen wird nicht mehr eine niedrige Beschäftigung sein, sondern wird mit Geist und Seele vollbracht werden, weil der Mensch weiss, dass das, was er mit dem Bissen in den Mund nimmt, die bessere Gestalt ist für ein Seelisches.

Ja, für unsere Zeit, für unser Zwischenzeitalter, wo die Menschen normalerweise nicht so viel wissen können von der lebendigen Beziehung zur Weltseele, müssen Surrogate geschaffen werden. Warum haben die geistlichen Führer angehalten von Beten vor dem Essen? Um das Gefühl zu erzeugen dafür, dass das bessere Materielle nur ein Kleid ist für das Geistige, und dass Geistiges in den Menschen einfließt, indem er Materielles aufnimmt in sich. Die ganze Empfindungswelt wird eine andere werden, wenn der Mensch wirklich die geistige Feinheit aufnimmt. Wie das Tier nichts Schädliches verzehrt, wird der Mensch in strahlender, heller Klarheit wissen, was er tut, dadurch,

dass er wissen wird, was die Seele dessen ist, was er mit sich vereint. Sie sehen, welche praktische Wirkung die Weisheit für den Menschen haben wird. Indem die Erde durch den Mantel der astralischen Pflanzenhülle einsaugt die Seele der Sonne, wird alles durchseelt und durchgeistigt. Aber noch weiter können wir gehen. ^{Wir} sehen haben wir die 4 Reiche: der Menschen, Tiere, Pflanzen & Mineralien. Das sind aber nur diejenigen Reiche, welche der gewöhnliche Mensch in seiner normalen Entwicklung sieht. Der Mensch aber z.B. in der atlantischen Zeit ist noch Genosse von solchen Wesenheiten, die keine physischen, sondern nur einen Aetherleib hatten. Was wir als Erinnerung noch in den Mythologien finden, Götter wie Zeus & Apollo, waren wirkliche Gestalten in der alten atlantischen Zeit, deren Menschen im Schlafe mit ihnen gelebt, wie wir heute bei Tage mit den physischen Menschen leben. Solche Wesen gibt es, die höher sind als der Mensch. So können wir vom Menschen auch zu höheren Reichen aufsteigen. Und zwar finden wir da zunächst 3 Reiche, die uns interessieren müssen, wenn wir die Welt im ganzen betrachten wollen. Das Reich, welches zunächst an das Menschenreich grenzt nach oben hin, ist das Reich der Engel im christlichen Sinne, oder Geister des Zwiellichtes oder angelo im Griechischen; dann 2. die Erzengel oder das Reich der Feuergeister, Archangelo; und endlich 3. die Urkräfte, das Reich der Urkräfte oder die Kräfte des Urbeginns -- Archa, auch Geister der Persönlichkeit. Das sind ^{die} nächsten 3 Reiche über dem Menschen, die hineinspielen in unser Reich wie der Mensch in das der Pflanze, wenn er, wie ~~bei~~ beim Ackerbau, hineingreift in das Leben des Pflanzenreichs. -- Denken wir einmal daran, wie der Mensch sich weiter entwickeln wird. Gegenwärtig hat der Mensch physischen, Aether-, Astralleib & Ich. Wodurch geschieht die Weiterentwicklung des Menschen? Dadurch, dass er an sich selber immer mehr und mehr arbeitet. Heute ist nun in vieler Beziehung das Ich ohnmächtig den anderen Gliedern gegenüber, so dass es nicht die Leidenschaften beherrscht, sondern von ihnen beherrscht wird, also von seinem astralischen Leib. Der

eine Mensch ist noch ganz hingegeben seinen wilden astralischen Kräften, wie z.B. der Kannibale, der seinen Mitmenschen frisst. Denken wir nur an den Abstand zwischen einem solchen & dem heutigen Kulturmenschen, oder gar einem Idealisten wie Schiller oder noch mehr Franz von Assisi. So wird für den Zukunfts-menschen eine Zeit kommen, wo das Ich des Menschen den astralischen Leib ganz beherrscht, durchglüht, durchsieht. Dann hat der Mensch ausgebildet ein höheres Glied, Manas oder Geistes-Ich, d. i. - der durch das Ich umgewandelte Astralleib. Wenn wir uns nunmehr den heutigen Menschen vorstellen, so können wir sagen: sein astralisches Leib besteht aus 2 Teilen: derjenigen, welcher schon umgewandelt ist zum Geistes-Ich, und dem niederen Teil, den das Ich noch nicht beherrschen kann. Da müssen nun andere geistige Kräfte eingreifen, damit dieser nicht das Ich zerstört. Im astralischen Leib sind, um ihm andere Kräfte einzuführen, damit er erhalten bleibe, immer noch Wesenheiten dabei, die ihn durchsetzen u. so stark beherrschen, wie das Ich tun wird, wenn der Mensch am Ziele der Erdenentwicklung angelangt sein wird. Diese Wesen müssen also eine Stufe höher stehen als der Mensch; u. das sind die Geister des Icelichts, die Engel der christlichen Welt. In der Tat wacht über einen jeden Menschen ein solcher höherer Geist, der die Macht hat über seinen Astralleib. Das ist nicht bloß eine kindliche Sache, sondern eine grosse Weisheit, wenn man von Schutzengeln spricht. Wir verstehen ihre Aufgabe, wenn wir betrachten den ganzen Gang eines Menschenlebens über die Erde durch viele Inkarnationen hindurch. In einem gewissen Punkt der Erdenentwicklung begann der Mensch auf der Erde zu leben als Seelen-Ich in der ersten Inkarnation; er starb, kam wieder in der folgenden Inkarnation u. s. f. von Inkarnation zu Inkarnation, von Verkörperung zu Verkörperung, und das Ende der Verkörperungen wird erst eintreten in einer fernen Zeit der menschlichen Zukunft. Dann erst wird der Mensch die Fähigkeit erlangt haben, seinen astralischen Leib vollständig zu beherrschen. Es verfolgt nun ein solcher höherer Geist der Angels das Innerste der Menschennatur, das sich von

Inkarnation zu Inkarnation zieht, und leitet den Menschen von Inkarnation zu Inkarnation, so, dass der Mensch sein Erdenziel, seine Erdmission wirklich erreicht. Wenn der Mensch zum erstenmal in die Inkarnation eintritt, könnte er hinauf sehen zu einem Geist der höher steht, und sich sagen: so musst du werden, wie dieser, der sich leitet von Inkarnation zu Inkarnation. Und ob man nun sagt: Der Mensch blickt so zu seinem höheren Selbst, das er ähnlicher & ähnlicher werden soll, auf, oder ob man im christl. Sinne sagt: er blickt zu seinem Engel als zu einem ätherischen Gebilde auf, das bleibt sich in Grunde ganz gleich.

Ist diese Stufe erreicht und der Astralleib ganz ungeformt, dann muss das Ich weiterarbeiten, indem es den Aetherleib umgestaltet zu Buddhi oder Lebensgeist. Einmal wird der Mensch das bewusst tun, jetzt geschieht es noch unbewusst; daher muss wieder eine höhere Geisteswelt einwirken. Das sind die Feuergeister oder wie man sie im christl.-esoterischen Sinne nennt, die Erzengel, griechisch: Archangeloi. Weil aber der Aetherleib der Menschen nicht so individuell verschieden ist von dem des anderen, wie das beim Astralleib der Fall ist, sondern eine gewisse Gleichheit herrscht, hat nicht jeder seinen eigenen Erzengel, wie er seinen eigenen Schutzengel hat, sondern Zusammenhänge, welche in Bezug auf ihren Aetherleib eine Gleichheit aufweisen, haben alle Volkstämme & Rassen gemeinsam einen solchen Feuergeist, der sie leitet.

Hier erweitert sich der Blick des Geistesforscher, und etwas, was für den gewöhnlichen ^{Menschen} sehr abstrakt ist, wird für ihn, der hineinschaut in die höheren Welten, zu etwas sehr Konkretes. Während Sie in Literatur Büchern lesen können, dass die Volkseele nur etwas ist, was man sich nur ausdenkt, indem man das Gleiche, eines Volkes Eigentümliches sieht, sodass man z.B. alle Deutsche die gleich erscheinen, darum Deutsche nennt, liegt hier für den Okkultisten etwas anderes vor: Gemeinsamkeit hineingebettet in gemeinsame geistige Substanz, und diese ist der Leib eines Feuergeistes oder Erzengels, der von Volk zu Volk geleitet wird. Die Feuergeister haben in den Volkseeelen ihre Leiber und leiten den Gang der Volksentwicklung.

Dann gibt es noch etwas, was von Volk und deren Gemeinschaften gemessen
massen unabhängig ist. Blicken wir z.B. auf die Zeit um das 18. Jahrh., sehen
wir da nicht gewisse geistige Angelegenheiten sich abspielen bei allen
Völkern, bei uns in ganz Europa, ja über Europa hinaus? Das Wort, das man
als Zeitgeist gebraucht, das ist in Wirklichkeit vorhanden als etwas über
die Volkseele hinausgreifendes. Ist die Volkseele der Leib der Archange-
lei, so ist der Zeitgeist der Leib von noch höheren Geistern, der Leib der
Urbeginne, der Geister der Persönlichkeit oder Archai. Und jetzt sehen wir
unsere Erde gleichsam eingebettet in geistige Atmosphäre. Ihr Boden ist
von mineralischen Gebilde, bedeckt mit Pflanzen, Tieren und Menschen und das
alles eingehüllt von den höheren Geistern, welche die Menschen leiten (Engel),
die Völker und den Geist der Welt dirigieren.

Dadurch, dass die Pflanzen ihren geistigen Teil im Mittelpunkt der Erde
haben, sehen wir die ganze Erde durchgeistigt, sodass sie durchdrungen und
umhüllt, umlebt und umweht ist und geleitet von den Wesenheiten, die wir
als die Hierarchie der Engel, Erzengel und Urbeginne kennen gelernt haben.

So haben wir heute einmal einen Ueberblick zu verschaffen gesucht
über das, was unsere Erde, ja was unsere Welt geistig ist, um dann zusammen
betrachten zu können, was wir über das Verhältnis von Welt, Erde und Menschen
zu sagen haben.

Dann gibt es noch etwas, was von Volk und deren Gemeinschaften gewissermaßen unabhängig ist. Blicken wir z.B. auf die Zeit um das 18. Jahrh., sehen wir da nicht gewisse geistige Angelegenheiten sich abspielen bei allen Völkern, bei uns im ganzen Europa, ja über Europa hinaus? Das Wort, das man als Zeitgeist gebraucht, das ist in Wirklichkeit vorhanden als etwas über die Volksebene hinausgreifendes. Ist die Volksebene der Leib der Archangeli, so ist der Zeitgeist der Leib von noch höheren Geistern, der Leib der Urbeginne, der Geist ^{er} der Persönlichkeit oder Archai. Und jetzt sehen wir unsere Erde gleichsam eingebettet in geistige Atmosphäre. Ihr Boden ist von mineralischen Gebilde, bedeckt mit Pflanzen, Tieren und Menschen und das alles eingehüllt von den höheren Geistern, welche die Menschen leiten (Engel), die Völker und den Geist der Zeit dirigieren.

Dadurch, dass die Pflanzen ihren geistigen Teil im Mittelpunkt der Erde haben, sehen wir die ganze Erde durchgeistigt, sodass sie durchdrungen und umhüllt, umlebt und umweilt ist und geleitet von den Wesenheiten, die wir als die Hierarchie der Engel, Erzengel und Urbeginne kennen gelernt haben.

So haben wir heute einmal einen Ueberblick zu verschaffen gesucht über das, was unsere Erde, ja was unsere Welt geistig ist, um dann zusammen betrachten zu können, was wir über das Verhältnis von Welt, Erde und Menschen zu sagen haben.